

BELGIEN

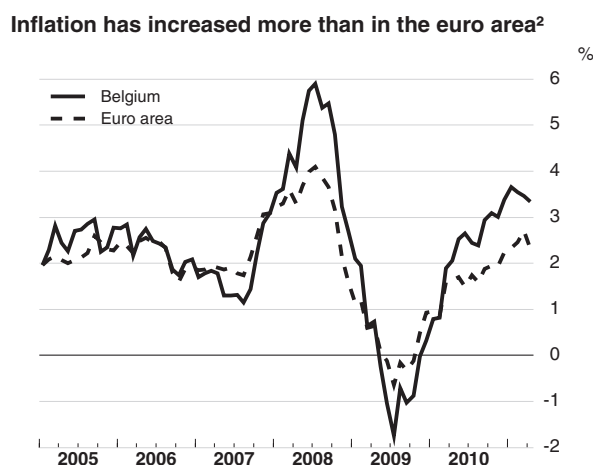
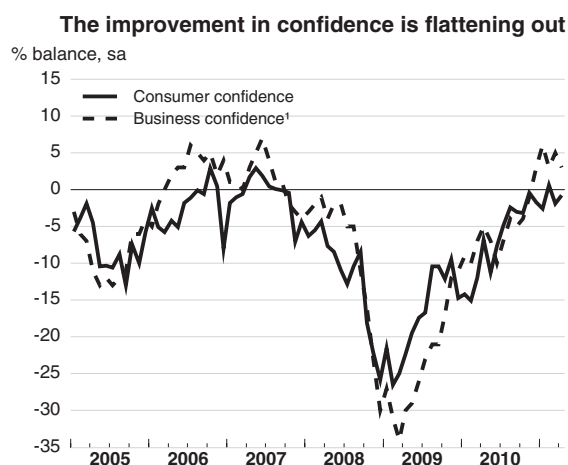
Der Aufschwung wird sich ausgewogener gestalten, sobald der private Verbrauch und die Investitionen an Dynamik gewinnen, wenngleich das Wachstum durch einen restriktiveren finanzpolitischen Kurs und den schrittweisen Entzug der geldpolitischen Unterstützung abgeschwächt wird. Die automatische Lohnindexierung kann die Phase des relativ hohen Verbraucherpreisauftriebs verlängern, da die weltweit hohen Rohstoffpreise an die Lohnkosten weitergegeben werden.

Das Ziel der fiskalischen Tragfähigkeit sollte durch Konsolidierungsmaßnahmen auf der Ausgabenseite auf allen Verwaltungsebenen verfolgt werden. Um zu verhindern, dass sich das derzeit hohe Niveau der Arbeitslosigkeit in einer höheren strukturellen Arbeitslosigkeit niederschlägt, sollten sich die Arbeitsmarktreformen auf die Gewährleistung eines flexibleren Lohnfindungsprozesses und die Schaffung stärkerer Anreize zur Arbeitsuche konzentrieren.

Der Aufschwung wird voraussichtlich an Schwung gewinnen

Das kräftige Wachstum von Anfang 2011 hat sich in der Folgezeit auf Grund der höheren Ölpreise und einiger Störungen in der Lieferkette der Automobilindustrie abgeschwächt. Dennoch wird davon ausgegangen, dass die Konjunkturabschwächung kurzlebig sein wird. Die Wirtschaft profitiert weiterhin von der konjunkturstützenden Geldpolitik und dem robusten Wachstum des Welthandels. Die Industrieproduktion legt nach wie vor hinreichend rasch zu, um den Überhang bei den Produktionskapazitäten deutlich zu reduzieren. Die Sparquote der privaten Haushalte verharrt auf hohem Niveau, was darauf hindeutet, dass noch Spielraum für ein erneutes Konsumwachstum besteht. Die sich verbessernde Arbeitsmarktlage dürfte dem Konsum ebenfalls Impulse verleihen: Seit Anfang 2010 liegt das Beschäftigungswachstum im Durchschnitt bei etwa 1% pro Quartal (saisonbereinigte Jahresrate), wobei sich der Anstieg größtenteils aus der höheren Arbeitsnachfrage erklärt. Die Arbeitslosigkeit erreichte Mitte 2010 mit einer harmonisierten Rate von 8½% einen Höchststand, bevor sie im Frühjahr 2011 um etwa ¾ Prozentpunkte sank.

Belgium



1. Manufacturing.

2. Year-on-year percentage change of headline inflation, harmonised and not seasonally adjusted.

Source: OECD, Main Economic Indicators and OECD Economic Outlook 89 databases.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932429450>

Belgium: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2008 prices)				
GDP at market prices	335.1	0.8	-2.7	2.1	2.4	2.0
Private consumption	170.9	1.4	-0.2	1.6	2.0	1.9
Government consumption	74.8	2.5	0.4	1.1	1.4	0.5
Gross fixed capital formation	72.7	2.2	-5.0	-1.5	2.2	3.2
Final domestic demand	318.5	1.8	-1.1	0.8	1.9	1.8
Stockbuilding ¹	3.6	0.0	-0.2	0.1	0.0	0.0
Total domestic demand	322.1	1.8	-1.3	0.9	1.9	1.8
Exports of goods and services	279.4	1.4	-11.4	10.6	6.9	6.2
Imports of goods and services	266.5	2.8	-10.9	8.4	6.9	6.1
Net exports ¹	13.0	-1.0	-0.5	1.8	0.3	0.2
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	1.9	1.1	1.9	2.1	2.0
Harmonised index of consumer prices	–	4.5	0.0	2.3	3.6	2.4
Private consumption deflator	–	3.2	-0.5	2.4	3.4	2.3
Unemployment rate	–	7.0	7.9	8.3	7.6	7.3
Household saving ratio ²	–	11.9	13.4	12.2	11.2	11.0
General government financial balance ³	–	-1.3	-6.0	-4.2	-3.6	-2.8
Current account balance ³	–	-1.8	0.3	1.3	1.0	1.2

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430704>

Die Inflation dürfte auf einem recht hohen Niveau verharren

Die Inflation stieg Anfang 2011 auf 3½%, da der Effekt der höheren Energiepreise in Belgien (angesichts des relativ hohen Energieeinsatzes) rascher und stärker zum Tragen kam als in anderen europäischen Ländern. Anders als in vielen anderen Ländern wurde in Belgien aber auch ein Anstieg der Trendrate der Inflation beobachtet, die von 1% im Frühjahr 2010 auf nahezu 2% ein Jahr später anzog. Dieser Anstieg war weitgehend auf die Auslösung des automatischen Indexierungsmechanismus für Löhne und Gehälter im Herbst 2010 zurückzuführen. Die Tarifverhandlungen 2011-2012 ergaben für 2011 einen Reallohnanstieg von 0% und für 2012 von 0,3%. Allerdings wird sich die relativ hohe Inflationsrate durch die automatische Lohnindexierung in Belgien in höheren Nominallöhnen niederschlagen und mithin den Inflationsdruck verstärken sowie die kostenmäßige Exportwettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen.

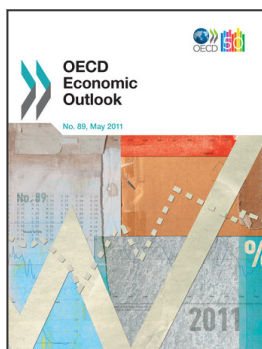
Zur Gewährleistung der Tragfähigkeit bedarf es einer erheblichen Konsolidierung

Das gesamtstaatliche Defizit von knapp über 4% des BIP im Jahr 2010 fiel um über ½ Prozentpunkt besser aus als erwartet, was in erster Linie einer positiven Überraschung bei den Wachstumsergebnissen zu verdanken ist. Der Haushalt der Regierung für 2011 sieht auf Grund einer Vielzahl kleiner Maßnahmen eine fiskalische Straffung in Höhe von etwa ½% des BIP vor. Für 2012 wird die im Stabilitätsprogramm verankerte Haushaltskonsoli-

dierung von 1% in den Projektionen berücksichtigt, wobei die Konsolidierungsmaßnahmen zu gleichen Teilen zwischen einnahmewirksamen Maßnahmen und Ausgabensenkungen aufgeteilt sind. Vor dem Hintergrund eines kräftigeren Wirtschaftswachstums dürften diese Maßnahmen 2011 ein Haushaltsdefizit von etwa 3½% des BIP und 2012 von unter 3% garantieren. Sollten, wie geplant, in den Folgejahren ähnliche Konsolidierungsmaßnahmen umgesetzt werden, rückt das mittelfristige Ziel, 2015 einen kleinen Haushaltsüberschuss zu erzielen, in Reichweite. Die Erreichung dieses Ziels wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Sicherung einer tragfähigen Haushaltsposition, setzt aber konzertierte Bemühungen aller Regierungen des Bundesstaats voraus. Ferner bedarf es darüber hinaus weiterer Konsolidierungsmaßnahmen, um eine Reduzierung der hohen Staatsschuldenquote zu gewährleisten.

Das Wachstum wird sich wieder beschleunigen, doch bestehen erhebliche Risiken fort

Das Wachstum dürfte Ende 2011 unter dem Einfluss einer dynamischen privaten Nachfrage, insbesondere nach Investitionsgütern, an Schwung gewinnen. Die Beschäftigung wird voraussichtlich weiter expandieren, doch wird die Arbeitslosigkeit erst 2012 einen weiteren signifikanten Rückgang verzeichnen. Das größte Abwärtsrisiko besteht darin, dass die nach wie vor weltweit höheren Rohstoffpreise den Abstand zu anderen europäischen Ländern bei Inflation und Arbeitskosten zusätzlich ausweiten könnten. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit, dass sich eine erfolgreiche Haushaltskonsolidierung positiv auf das Verbraucher- und Anlegervertrauen auswirken könnte.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Belgien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-14-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.